

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Band: 41 (1970)

Heft: 5

Buchbesprechung: Für Sie gelesen und besprochen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Sie gelesen und besprochen

So hilfst du deinem Schulkind! von Otto Kampmüller, Verlag Jugend + Volk, Wien.

Ein ungewöhnlich reichhaltiges Taschenbuch! Man kann dieses Büchlein, interessant und humorvoll geschrieben, nicht zusammenfassen — man muss es lesen! Es sollte eine Pflichtlektüre für jeden Erzieher sein, denn «er muss bedenken, dass er nur dann seinem Kind helfen wird, wenn er selbst Schüler bleibt und nie aufhört weiterzulernen und sich auszubilden als Erzieher. Alle Sorgen, die uns Schüler und Kinder bereiten, müssen darum zunächst zu einer pädagogischen Ueberlegung und dann erst zu einer erzieherischen Tat führen. Am besten wird der Erzieher dort wirken, wo er bemüht ist, sich selbst zu erziehen. Darum kann auch alle Anregung für die Erziehungshilfe nur darin gipfeln, eine Anregung zur Selbsterziehung zu geben. Die Erziehung beginnt nicht beim Kind, sondern bei sich selbst. Sicherlich braucht man Mut dazu, um vor sich selbst einzugestehen, dass man kein vollendeter Erzieher ist, sondern sehr oft rat- und hilflos dasteht und vieles nicht weiss. Es ist der Mut, den man braucht, wenn man am Fusse eines Berges steht und auf den Gipfel gelangen will. Wer seine Aufgabe als Erzieher ernst nimmt, der hat einen beschwerlichen Weg vor sich. Wer sein Kind kennenlernen will, um es zu verstehen und ihm zu helfen, der darf keine Mühe scheuen. Wer sich als Erzieher selber weiterbilden will, darf niemals aufhören mit dem Lernen und mit dem Steigen. Aber der Weg führt zum Kind.»

«Bei einem echten Gespräch», so schreibt der Verfasser, «steht der Verbrauch an Worten im umgekehrten Verhältnis zur Intensität des Kontakts.» Dieses Wort abwandelnd können wir sagen: Wir kennen viele Erziehungsbücher, die auf viel mehr Papier weit weniger aussagen, als Kampmüller in seiner anregenden Schrift, die ein Maximum auf minimalem Platz bietet.

-er

Soziometrie für die Erziehungspraxis, von Ernst Pfabigan, Verlag Jugend + Volk, Wien.

Aristoteles bezeichnete den Menschen als einen «zoon politikon», als ein Lebewesen also, das der Gemeinschaft mit seinen Artgenossen bedarf. Und der «Sinn des Lebens besteht vielleicht besonders in der Beitragsleistung des einzelnen zum Wohle der Allgemeinheit».

Die Kleinstgruppe «Mutter und Kind» bildet die ursprünglichste soziale Bindung. Wir wissen heute, dass der Säugling ohne diesen engsten Kontakt in seiner Entwicklung schwer gestört wird. Die schlimmen seelischen Folgen des Hospitalismus sind heute allgemein bekannt. — Wenn man aber die Gefährdung durch mangelhaften Sozialkontakt im Kleinkindalter besonders tiefgehend ist, so sollte doch kein Erzieher übersehen, wie wesentlich für die Entwicklung und Reifung spätere Gruppenbildungen sind. Selbst wir Erwachsenen wissen, welche grosse Bedeutung der sozialen Geborgenheit für unser seelisches Wohlbefin-

den und für die Entfaltung unserer Leistungskraft zukommt.

Ganz besonders im Heimwesen wird ja die pädagogische Forderung «Erziehung durch die Gemeinschaft zur Gemeinschaft» verwirklicht.

In diesem Buch wird nun versucht, die Grundlagen für eine solche «Gruppenerziehung» zu skizzieren. Es wird gezeigt, wie viele wertvolle Informationen über die sozialen Beziehungen und Beeinflussung innerhalb einer Gemeinschaft durch die Soziometrie und insbesondere durch den vom Verfasser entwickelten Gruppenkontakttest (GKT) erhältlich sind. Das interessante Buch vermag verschiedene Hinweise für die Gruppenarbeit geben. Ob wir dann in unseren Heimen wirklich «den Himmel auf Erden hätten, weil wir mit sozialpsychologischen Kenntnissen den grossen Plagen der Geschichte und den kleinen Kümernissen des privaten Daseins tatkräftig an den Leib gehen könnten», wie Sozialpsychologen meinen, bleibe dahin gestellt, respektive müsste zuerst realisiert werden.

-er

Informationen

Entzaubertes Gold

Zwar ist der kühne Ritter Charles de Gaulle schon seit längerer Zeit von seinen Schlachtrössen «Marianne» abgestiegen, doch hat er nun nachträglich noch eine Schlacht gegen seinen eingebildeten «Erzfeind» — die USA — verloren. Zur grossen Enttäuschung der internationalen Goldspekulation, die sich gegen den Dollar gerichteten Politik der Goldhortung durch Frankreich angehängt hatte, ist der Goldpreis wieder auf den amtlichen Kurs von 35 Dollar je Unze Feingold gefallen. Selbst wer sein Gold am 10. März 1969 zum Höchstpreis von 44 Dollar verkaufte, gewann gerade 25 Prozent, die er mit festverzinslichen Wertpapieren in vier Jahren ebenfalls mühelos hätte erreichen können. Das Gold hat seine Faszination verloren. Es ist zu dem geworden, was es wirklich ist: ein Edelmetall unter anderm. lr.

Ein schwimmendes Sanatorium

In Hamburg wurde von einer Gruppe deutscher Aerzte eine «Kurschiffreederei & Co.» gegründet, die das erste Kurschiff der Welt erbauen will. Dieses schwimmende Sanatorium wird 16 000 Tonnen gross sein und etwa 75 Millionen Mark kosten. Es soll 400 Kurgästen die Gelegenheit bieten, die Vorzüge des Seeklimas auf sich einwirken zu lassen. lr.

Rassentrennung in Privatschulen

In einem Brief an 19 Bischöfe in elf Südstaaten der USA hat der Leiter des US-Katholikenausschusses für Gerechtigkeit unter den Rassen, James T. Harris, darauf hingewiesen, die katholischen Schulen der USA dürften nicht zu Zufluchtsstätten für die Befürworter der Rassentrennung werden. In dem Schreiben heisst es: «Die Erfahrung aus den in ihrer rassischen Zusammensetzung sich wandelnden Stadtviertel-Gemeinschaften des Nordens zeigt deutlich, dass überall dort, wo in den öffentlichen Schulen die Rassentrennung auf-